



Sachbearbeitung	Bildung und Sport		
Datum	02.12.2010		
Geschäftszeichen	BS-Se		
Beschlussorgan	Gemeinderat	Sitzung am 16.02.2011	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 002/11

---

Betreff: Bildungsoffensive

Anlagen: 4

**Antrag:**

1. Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.
  
2. Die im Haushaltsplan 2011 für die Bildungsoffensive vorgesehenen Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 5.944.000 Euro werden für nachfolgende Maßnahmen verwendet:
  - a) für den Ausbau u3-Betreuung in Höhe von 2.215.000 Euro (netto) - Sonderfaktor 2009 + 2010
  - b) für den Ausbau Kindertagespflege in Höhe von 400.000 Euro (netto),
  - c) zur Umsetzung Aufsichtspflicht in Höhe von 150.000 Euro,
  - d) zur Umsetzung des Orientierungsplans in Kindergärten in Höhe von 80.000 Euro (netto),
  - e) für das Bildungshaus 3 - 10 in Höhe von 62.000 Euro,
  - f) für den Ausbau Kinderbetreuung 2011 in Höhe von 1.420.000 Euro
  - g) für die Verlässliche Grundschule in Höhe von 613.000 Euro,
  - h) für die Ganztagesbetreuung an Ulmer Schulen in Höhe von 483.000 Euro,

---

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,FAM,KITA,OB,ZS/F	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

- i) zur laufenden Erhöhung Schuletat in Höhe von 150.000 Euro,
  - j) für das Projekt Jugendberufshelfer in Höhe von 43.000 Euro,
  - k) für die Schulsozialarbeit in Höhe von 253.000 Euro,
  - l) für die Fortsetzung des Projekts Starthilfe/Ausbildungsreife in Höhe von 75.000 Euro
3. Soweit die Maßnahmen der Bildungsoffensive finanzielle Auswirkungen, auch auf künftige Haushaltsjahre haben, stehen sie unter einem Finanzierungsvorbehalt. Konkret ist über die Durchführung und Finanzierung (insgesamt und für das jeweils betreffende Haushaltsjahr) im Rahmen der Eckwerte und der Haushaltsberatung zu beschließen. Die Verwaltung wird beauftragt, rechtzeitig die finanziellen Auswirkungen im Einzelnen darzustellen.

Sabine Mayer-Dölle

Gerhard Semler

Patricia Götz

**Inhaltsverzeichnis**  
des Bildungsberichts 2011

	Seite
<b>Anlagenverzeichnis</b>	4
<b>Wussten Sie, was...</b>	5
<b>Zusammenfassung</b>	6
<b>I. Beschlussfassungen und Anträge</b>	7
A) Investitionsmaßnahmen im Schulbereich	7
B) Konkrete Beschlüsse der Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Vorschul- und Schulalter	7
C) Weitere Anträge der Gemeinderatsfraktionen	8
<b>II. Rückblick auf 10 Jahre Bildungsoffensive I</b>	10
<b>III. Bildungsoffensive II</b>	13
1. Betreuung an Schulen und Ganztageschulen	13
1.1. Steigender Betreuungsbedarf	13
1.2. Das Projekt Grundschul-BBE	14
1.3. Aktueller Stand	14
1.4. Ausblick	16
2. Berufliche Bildung	16
3. Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in das schulische und berufliche Leben	18
4. Verstärkte Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das schulische und berufliche Leben	19
<b>IV. Darstellung der Ist-Situation anhand von Kennzahlen</b>	20
<b>V. Ausblick auf die nächsten 10 Jahre der Ulmer Bildungsoffensive</b>	21

## Anlagenverzeichnis

<b>Anlage 1</b>	1a - 1k Gemeinderatsanträge
<b>Anlage 2</b>	Bauliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Schulraum- und Sporthallenversorgung
<b>Anlage 3</b>	Auszug aus der Klausurtagung des Gemeinderats (Stadtentwicklung im demografischen Wandel) am 01.10.2010
<b>Anlage 4</b>	Darstellung der Ist-Situation anhand von Kennzahlen
	Teilbereich 1 Zugang zu Bildung ermöglichen - vorschulischer Bereich
Kennzahl 1.1	Kinder mit Sprachdefiziten und Förderbedarf bei der Einschulungsuntersuchung
Kennzahl 1.2	Betreuung unter 3-Jähriger
Kennzahl 1.2.1	Anzahl belegter Betreuungsplätze bis unter 3 Jahren
Kennzahl 1.2.2	Anteil belegter Plätze bei lizenzierten Tagesmüttern
Kennzahl 1.3	Anteil Ganztagesbetreuung 3 bis Schuleintritt
	Teilbereich 2 Bildungspotentiale ausschöpfen - Schulpflichtige
Kennzahl 2.1	Übergangsquoten
Kennzahl 2.1.1	Übertritte in Werkrealschulen (bis Schuljahr 2009/10: Hauptschulen mit Werkrealschulen)
Kennzahl 2.1.2	Übertritte in Realschulen
Kennzahl 2.1.3	Übertritte in Gymnasien
Kennzahl 2.2	Inanspruchnahme Betreuungsangeboten an Grundschulen (Verlässliche Grundschule, Flexible Nachmittagsbetreuung, Ganztagesgrundschule)
	Teilbereich 3 Übergang Schule - Beruf
Kennzahl 3.1	Anteil Schulabgänger/-innen aus Hauptschulen mit Werkrealschulen in städtischer Trägerschaft und Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss

Wußten Sie, was sich in den letzten 10 Jahren im Rahmen der Bildungsoffensive verändert hat ?

	2000		2010	
<b>Ganztagesschulen</b>		in %		in %
Grundschulen	-	0 %	4 + 3 beantragt	17 %
Werkrealschulen	2	25 %	6	100 %
Realschulen	1	25 %	2 + 1 beantragt	50 %
Gymnasien	1	17 %	1 + 1 beantragt	17 %
Förderschulen	-	0 %	1 (+ 1 ab 2011)	33 %
<b>Flexible Nachmittagsbetreuung</b>	-	0 %	8	33 %
<b>Bildungshäuser</b>	-	0 %	4	17 %
<b>Schulen, die Mittagessen anbieten</b>	6	14 %	29	69 %
<b>Jugendbegleiter</b>	-		33	
<b>Fahrschüler/-innen (Durchschnitt pro Monat)</b>	7.343		8.194	
<b>Schülerzahlen (Schulen in städt. Trägerschaft)</b>	22.462		22.372	
<b>Anzahl Stellen Schulsozialarbeit</b>	10		11,5	
<b>Sachkostenbeitrag</b>	10.529.027 €		12.076.000 €	
<b>Betreute Schüler in der Ferienbetreuung (Verlässliche GS)</b>	-		2.942	
<b>Bildungsmessen mit Besuchern von insgesamt</b>	-		5 rd. 140.000	
<b>Kopierpapierverbrauch von 2000 - 2010 insgesamt</b>			rd. 110 Mio.	

Sachdarstellung:

Zusammenfassung

Kennzahlen		Indikatoren	2000/ 2001	2010/ 2011	Differenz 2010 zu 2000	Wertung
<b>Teilbereich 1</b> Zugang zu Bildung ermöglichen – vorschulischer Bereich	1.2.	Anteil belegter Betreuungsplätze bis unter 3 Jahre in Prozent	5,3	18,6	+ 13,3	++
	1.2	Anteil belegter Plätze bei lizenzierten Tagesmüttern in Prozent	1,2	3,1	+1,9	+
	1.3	Anteil Ganztagesbetreuung 3 – Schuleintritt in Prozent	13	21	+8	++
<b>Teilbereich 2</b> Bildungspotentiale ausschöpfen – Schulpflichtige	2.1.1	Übertritte in Werkrealschulen (bis SJ 2009/10: Haupt- mit Werkrealschulen) in Prozent	32,8	22,5	- 10,3	++
	2.1.2	Übertritte in Realschulen in Prozent	28,9	30,0	+ 1,1	+ -
	2.1.3	Übertritte in Gymnasien in Prozent	38,3	47,5	+ 9,2	++
	2.2	Inanspruchnahme Verlässliche Grundschule in Prozent	10,4	32,7	+ 22,3	++
	2.3.2	Teilnehmende Schüler/-innen Ganztagesbetreuung Werkrealschulen in Prozent	SJ 03/04 44,7	58,1	+ 14,6	+
	2.4.1	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Werkrealschule in Prozent	24,1	16,8	- 7,3	+
	2.4.2	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Realschulen in Prozent	28,7	26,7	-2,0	+ -
	2.4.3	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Gymnasien in Prozent	42,2	52,5	+ 10,3	++
	2.4.4	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Sonderschulen in Prozent	5,0	4,6	-0,4	+
<b>Teilbereich 3</b> Übergang Schule – Beruf	3.1	Anteil Schulabgänger/-innen aus Werkrealschulen (bis SJ 2009/10: Haupt- mit Werkrealschulen) ohne Hauptschulabschluss in Prozent	13,1	3,7	- 9,4	++
	3.4	Abiturientenquote an allgemeinbildenden Gymnasien in Prozent	34,4	42,8	+ 8,4	++

## I. Beschlussfassungen und Anträge:

Ausgehend von den Vorgaben der Klausurtagung vom 14./15.09.2000 (GD 289/00) sowie den Beschlussfassungen des Ulmer Gemeinderats vom 14.02.2001 (GD 42/01), vom 20.02.2002 (GD 34/02), vom 12.02.2003 (GD 12/03), vom 11.02.2004 (GD 02/04), vom 23.02.2005 (GD 02/05), vom 15.02.2006 (GD 02/06), vom 14.02.2007 (GD 02/07), 13.02.2008 (GD 02/08), vom 11.02.2009 (GD 02/09) und vom 10.02.2010 (GD 02/10) wurden im Jahre 2010 folgende Themenbereiche in den zuständigen Gremien des Ulmer Gemeinderats beraten bzw. entsprechende Beschlüsse herbeigeführt:

### A) Investitionsmaßnahmen im Schulbereich:

#### Eduard-Mörke-Grund- und Werkrealschule

Erweiterung der Sporthalle um eine Einfeldhalle

#### Kindertagesstätte/Bildungshaus Eselsberg

Neubau

#### Kindertagesstätte Lettenwald

Neubau

#### Robert-Bosch- und Ferdinand-von-Steinbeis-Schule

Erweiterung der Gewerblichen Schulen

#### Schulzentrum Ulm-Wiblingen / Albert-Einstein-Gymnasium / Realschule

Umbau Musik, Chemie im Schulzentrum und Einbau einer Mensa im Sozialzentrum Ulm-Wiblingen

### B) Konkrete Beschlüsse der Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Vorschul- und Schulalter

- **Kindertagesstättenbericht** Steuerung 2010/11 (GD 172/10)
- **Bildung, Betreuung und Erziehung** - Teilprojekt BBE Grundschule (GD 268/10)
- **Schubart-Gymnasium**  
Einführung von Italienisch als 3. Fremdsprache (GD 013/10)
- **Bildungshaus Ulmer Spatz GS**  
Einrichtung einer vollgebundenen Ganztagesgrundschule (GD 141/10)
- **Robert-Bosch-Schule (Gewerbliche Schule I)**  
Einrichtung eines zusätzlichen Profils "Gestaltungs- und Medientechnik" im Bildungsgang am Technischen Gymnasium (GD 144/10)
- Änderung der **Satzung** über die Gewährung eines **Zuschusses zu den notwendigen Schülerbeförderungskosten** (GD 135/10)

- **Schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung** in Baden-Württemberg (GD 229/10)
- **Gustav-Werner-Schule**, Schule für Geistigbehinderte mit Berufsschulstufe und **Regionales Ausbildungszentrum Ulm (RAZ)** - Einführung der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) (GD 228/10)
- Neuordnung der **Schulsozialarbeit** und der **Jugendberufshilfe** an den Schulen (GD 331/10)
- Einsatz von **Pädagogischen Assistenten** an **Grundschulen** in städtischer Trägerschaft (GD 352/10)
- Entwicklung eines **städtischen Schulschwimmkonzeptes** (GD 398/10)
- **Grundschule am Tannenplatz**  
Einrichtung einer teilgebundenen Ganztagesgrundschule (GD 336/10)
- **IT-Konzept an Schulen in der Trägerschaft der Stadt Ulm**  
PC-Ausstattung an Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien in städtischer Trägerschaft (GD 456/10)
- **Integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung 2009 - 2025** (GD 379/10)
- **Kepler-Gymnasium**  
Einführung von Spanisch als 3. Fremdsprache (GD 442/10)
- **Wilhelm-Busch-Schule**, Förderschule  
Einrichtung einer Ganztageschule in offener Angebotsform (GD 451/10)

**C) Weitere Anträge der Gemeinderatsfraktionen:**

Neben den bereits zur Gemeinderatssitzung am 16.02.2010 vorliegenden Anträgen wurden im Rahmen der Beratung noch weitere Anträge eingebracht:

- Antrag der Stadträtinnen Ulrike Lambrecht und Birgit Schäfer-Oelmayer und des Stadtrats Dr. Richard Böker (GRÜNE-Fraktion) vom 17.03.2010 betr. Ganztageskonzepte der Ulmer Gymnasien (siehe Anlage 1a).

Auf die Stellungnahme vom 30.03.2010 wird verwiesen (siehe Anlage 1b)

- Antrag der Stadträtinnen Dorothee Kühne, Dr. Susanne Grimm und Lisa-Barbara Schanz und der Stadträte Martin Rivoir und Dr. Haydar Süslü (SPD-Fraktion) vom 15.04.2010 betr. Ausbau der Grundschulen zu Ganztageschulen (siehe Anlage 1c).

Behandlung im Jugendhilfeausschuss am 29.06.2010 und Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales am 07.07.2010 (GD 268/10).

- Antrag der Stadträtinnen Dr. Karin Graf, Jessica Kulitz und Barbara Münch und der Stadträte Dr. Thomas Kienle, Dr. Hans-Walter Roth, Winfried Walter und Christof



Nagel (CDU-Fraktion), vom 21.06.2010 betr. Suchtprävention für Ulmer Schüler (siehe Anlage 1d).

Auf die Stellungnahme vom 23.08.2010 (siehe Anlage 1e) wird verwiesen.

- Antrag der Stadträtinnen Barbara Münch, Jessica Kulitz, Dr. Karin Graf und der Stadträte Dr. Thomas Kienle und Winfried Walter (CDU-Fraktion) vom 06.07.2010 betr. Raumprogramm für den Neubau einer Kindertagesstätte/Bildungshaus am Eselsberg (siehe Anlage 1f).

Behandlung im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales am 07.07.2010 und Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung Bau und Umwelt am 28.09.2010 (GD 193/10).

- Antrag von Stadträtin Hanni Zehendner und Stadtrat Reinhold Eichhorn (FWG-Fraktion) vom 06.07.2010 betr. Schlauer essen - besser lernen (siehe Anlage 1g).

Auf die Stellungnahme vom 30.07.2010 (siehe Anlage 1h) wird verwiesen.

- Antrag der Stadträtinnen Ulrike Lambrecht und Birgit Schäfer-Oelmayer (GRÜNE-Fraktion) vom 16.07.2010 betr. Bildungshaus am Eselsberg (siehe Anlage 1i).

Behandlung im Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt am 28.09.2010 (GD 326/10).

- Antrag der CDU-Fraktion vom 04.08.2010 betr. Schulsozialarbeit an Realschulen (siehe Anlage 1j).

Behandlung im Jugendhilfeausschuss am 29.09.2010 und Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales am 06.10.2010 (GD 331/09).

- Antrag der CDU-, FWG-, GRÜNE- und SPD-Fraktion vom 10.12.2010 betr. Umorganisation der Migrationsarbeit (siehe Anlage 1k).

Behandlung im Gemeinderat am 15.12.2010

## II. Rückblick auf 10 Jahre Bildungsoffensive I

Bereits vor der PISA-Studie und dem damit verbundenen „Bildungsschock“, der durch Deutschland ging, startete die Stadt Ulm im Jahr 2000 ihre Bildungsoffensive. Heute blicken wir auf 10 arbeitsintensive Jahre zurück, in denen die Stadt Ulm ihre Bildungslandschaft aktiv entwickelt hat. Visionen und praktische Vorschläge fanden und finden immer wieder Eingang in die kommunale Bildungspolitik und Bildungspraxis. Selbst in Zeiten globaler Finanz- und Wirtschaftskrisen blieben Bildung, Betreuung und Erziehung von den Sparzwängen der kommunalen Haushalte verschont, im Gegenteil: die **Investitionen stiegen weiter an**.

Zunächst standen Sanierungen und weitere bauliche Maßnahmen der Schulhäuser und Sportstätten sowie Investitionen in die Ausstattung der Bildungsinstitutionen im Vordergrund. So wurden die „Fundamente“ der Bildungslandschaft gelegt, um die Schulen von Unterrichtsanstalten in Lernräume zu verwandeln. Parallel dazu wurden schon früh die Grundlagen dafür gelegt, dass heute selbstverständliche Partnerschaften zwischen Schulen und der Arbeitswelt (Unternehmen, Verbände etc.) bestehen. Sie geben dem schulischen Lernen nicht nur einen Praxisbezug, sondern eröffnen den Schüler/-innen Chancen und Wege der Berufsfindung, motivierende Zukunftsperspektiven und Kontakte. Darüber hinaus zeichnet sich bereits seit mehreren Jahren ab, was heute immer deutlicher wird: Schulen verwandeln sich, bekommen neue Aufgaben und müssen sich öffnen. Sie **erweitern** ihr „**Kerngeschäft Unterricht**“ um den Aufgabenbereich der Betreuung, entwickeln Ganztagschulkonzepte oder bieten sozial- und freizeitpädagogische Aktivitäten an unterrichtsfreien Nachmittagen an. Dafür beziehen sie zunehmend **außerschulische Partner** in den Schulalltag ein: Vereine, offene und verbandliche Jugendarbeit, Ehrenamtliche, die Kinder- und Jugendhilfe etc.. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren nicht nur fortsetzen, sondern muss sich auch verstärken.

Auch im vorschulischen Bereich erlangt der Themenkomplex der Ganztagsbetreuung zunehmend an Bedeutung. Hier zeichnet sich deutlich der Schwerpunkt der nahen Zukunft ab: **die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren**.

Die nächste Etappe der Ulmer Bildungsoffensive wird zunehmend von konzeptionell-inhaltlichen und gestalterischen Maßnahmen geprägt sein. Ein wesentlicher Leitgedanke ist die **Chancengerechtigkeit**, der von der **individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen** über die **Entlastung der Eltern und Familien** bis zur **Integration von Rand- und Risikogruppen** sämtliche Bereiche der Bildungslandschaft und Abschnitte der Bildungsbiografie einschließt.

Am Übergang von der ersten zur zweiten Phase der Ulmer Bildungsoffensive gilt es nun, zunächst ein Resümee zu ziehen, was die Verwaltung mit dem vorliegenden Bildungsbericht realisiert. Das Besinnen auf die Möglichkeiten und Grenzen der Ulmer Bildungslandschaft, das Anvisieren künftiger Aufgaben, die Umsetzung der entwickelten Ideen und das Überführen der Ergebnisse in nachhaltige Strukturen sind die darauf folgenden Schritte und damit die Perspektive, mit der die Stadt Ulm in die zweite Phase ihrer Bildungsoffensive startet.

Die nachfolgende Darstellung listet die wesentlichen Beschlüsse der **Klausurtagung 2000** (GD 289/00) und deren aktuellen Stand auf. Diese Darstellung lässt bewußt die in der Zwischenzeit **weiteren Beschlüsse** im Rahmen der Bildungsoffensive, über die in den letzten Jahren im jeweiligen jährlichen Bildungsbericht informiert wurde, aus.

Schwerpunktmaßnahmen der Bildungsoffensive Ulm Klausurtagung 2000		Aktueller Stand / Umsetzung Stand: 2010	Bereitgestellte Haushalts- mittel in Euro
1.	Schulentwicklungsplanung 2005/2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schulentwicklungsplanung 2005 - 2015 am 12.12.2006 FBA (GD 296/06)</li> <li>➤ Integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung 2009 - 2025 am 08.12.2010 (GD 379/10)</li> </ul>	
2.	Schulbau- und Sanierungsmaßnahmen mit ursprünglich 53 Mio. €	➤ Investitionsmaßnahmen lt. <u>Anlage 2</u> bis 2010	rd. 104 Mio.
3.	Multimedia an Schulen	➤ Zwischenzeitlich verfügt jede weiterführende Schule über mindestens 2 vernetzte PC-Räume, die in einem Abstand von ca. 4 Jahren technisch modernisiert werden. Bereits 2009 wurde mit der Umsetzung des neuen IT-Konzepts für die Ulmer Schulen begonnen. Das Konzept beinhaltet individuelle, bedarfsgerechte und mobile Ausstattungen im Bereich Multimedia	rd. 2,3 Mio. (zuzügl. 1,4 Mio. in den HH-Jahren 2011/2012)
4.	Projektförderung im Hinblick auf eine verstärkte Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und gesellschaftlichen Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Projektförderung in den Jahren 2001 - 2006</li> <li>➤ Förderung von Schulpartnerschaften in den Jahren 2002 - 2006</li> </ul>	rd. 0,33 Mio. rd. 0,06 Mio.
5.	Einführung von Fremdsprachenunterricht (Englisch) an Grundschulen	➤ Nach 2-jähriger Pilotphase wurde zum Beginn des Schuljahres 2003/04 der Fremdsprachenunterricht an der Grundschule flächendeckend eingeführt.	
6.	Flächendeckende Einführung der interkulturellen Projekte im vorschulischen Bereich	➤ Interkulturelle Erziehung / Bildung und Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen 2003 - 2008	rd. 0,27 Mio.
		➤ Kindertageseinrichtungen in der Weststadt - vom multikulturellen Miteinander zum interkulturellen Miteinander 2001 und 2002	rd. 0,1 Mio.
7.	Projekt "Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen"	➤ Umsetzung des Orientierungsplans in Kindertagesstätten 2006 - 2010	rd. 0,31 Mio.
		➤ Ausbau der Kinderbetreuung 2008 - 2010 insgesamt	rd. 3,0 Mio.

		➤ Ausbau der Betriebskindergärten 2008 - 2009	rd. 0,5 Mio.
		➤ Ausbau U3-Betreuung 2009 und 2010	rd. 2,9 Mio.
		➤ Frühförderung Kindergarten - Übergang Schule Projekt 3 - 10 2007 - 2010	rd. 0,14 Mio.
8.	Weiterer <b>Ausbau</b> der <b>Angebote</b> im <b>Schulumfeld</b> (insbesondere Jugendberufshelfer, Jugendagentur)	➤ Schulsozialarbeit 2002 - 2010	rd. 1,85 Mio.
		➤ Starthilfe/Ausbildungsreife 2008 - 2010 insgesamt	rd. 0,45 Mio.
		➤ Ganztagesbetreuung an Schulen 2003 - 2010 insgesamt	rd 1,02 Mio.
		➤ Erweiterung der Angebote für die Verlässliche Grundschule von 2003 - 2010 insgesamt	rd. 1,32 Mio.
		➤ Projekt Jugendberufshelfer 2001 - 2010 insgesamt	rd. 0,36 Mio.
9.	Durchführung einer <b>Bildungsmesse</b>	➤ Durchführung von Bildungsmessen in 2002, 2004, 2006, 2008 und 2010 (2012 in Planung), städtischer Zuschuss insgesamt	rd. 0,47 Mio.
10.	Einrichtung einer Junior-Hochschule in Verbindung mit Universität und Fachhochschule	➤ Einrichtung einer Schülerakademie 2006	rd. 0,06 Mio.
11.	Ausbau der Weiterbildungsangebote	➤ Vh, Familienbildungsstätte Ulm, Abendrealschule und Abendgymnasium haben ihr Angebot erhalten und ausgebaut. Zuschüsse der Stadt Ulm seit 2001	rd. 6,74 Mio.
	<b>Gesamtsumme</b>		<b>rd. 126,18 Mio.</b>

## III. Bildungsoffensive II

Wie bereits in der Klausurtagung des Gemeinderats vom 01.10.2010 (Stadtentwicklung im demografischen Wandel) dargestellt (siehe Anlage 3), konzentriert sich die **Bildungsoffensive II auf folgende wesentlichen Themenkreise:**

1. Betreuung an Schulen und Ganztageschulen
2. Berufliche Bildung
3. Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in das schulische und berufliche Leben
4. Verstärkte Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das schulische und berufliche Leben.

### 1. Betreuung an Schulen und Ganztageschulen

#### 1.1. Steigender Betreuungsbedarf

Seit einigen Jahren führen gesellschaftliche Entwicklungen zu veränderten Familienstrukturen und in der Folge zu einem verstärkten und stetig steigenden Bedarf an schulischer Kinderbetreuung bzw. Ganztagsbetreuung an Schulen. Daraus resultierend stellen sich veränderte und z.T. gänzlich neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen, deren Träger sowie an die vielfältigen außerschulischen Kooperationspartner. Der Beschluss der Landesregierung Baden-Württemberg vom 20.02.2006, wonach bis 2015 der Ausbau von bis zu 40% der allgemeinbildenden Schulen zu Ganztageschulen gefördert wird, ist eine Reaktion auf diese Veränderungen.

Im Rahmen der Ulmer Bildungsoffensive reagierte die Stadt Ulm in den letzten Jahren mit

- 1) der flächendeckenden Einrichtung der Verlässlichen Grundschule,
- 2) dem Ausbau der Flexiblen Nachmittagsbetreuung<sup>1</sup>,
- 3) Schülerhortplätzen, die allerdings nur für einen verhältnismäßig kleinen Teil der Schülerschaft ausreichen,
- 4) der flächendeckenden Einrichtung von Ganztageschulen im Haupt- bzw. Werkrealschulbereich der Einrichtung mindestens einer Ganztags-Grundschule bzw. Grundschule mit ganztägigem Betreuungsangebot pro Sozialraum.

---

<sup>1</sup> Betreuungszeiten: Verlässliche Grundschule von 7:30 bis 13/14:00 Uhr; Flexible Nachmittagsbetreuung von 7:30 bis 16/17:00 Uhr.

## 1.2. Das Projekt Grundschul-BBE

Das Projekt „Bildung, Betreuung und Erziehung an Grundschulen (Grundschul-BBE)“ ist ein weiterer Schritt in der Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung und damit eine inhaltliche Weiterentwicklung der Ulmer Bildungsoffensive. Die Umsetzung erfolgt in Etappen<sup>2</sup> und ist abhängig von der Finanzlage der Stadt. Der anfängliche Schwerpunkt liegt auf der Ganztagsbetreuung von Kindern im Grundschulalter; der Auftrag lautet:

**Ausweitung der Ganztagsbetreuung an Grundschulen in städtischer Trägerschaft sowie bedarfs- und sozialraumorientierter Umbau der Grundschulen zu Ganztagschulen.**

Zusammengefasst skizzieren folgende **vier Begriffe** das Projekt:

- **Chancengerechtigkeit:** Dabei geht es um die Bildungs-/Zukunftschancen der Kinder (individuelle Förderung) ebenso, wie um die Chancen der Eltern (Vereinbarkeit von Familie und Beruf). Alles in allem sollen mehr Kinder eine ganztägige Betreuung in Anspruch nehmen können, als es bisher zum Beispiel mit Hilfe der Horte möglich war.
- **Enge Vernetzung und Kooperation:** Um eine Ganztagsbetreuung in angemessener Qualität anbieten zu können, bedarf es zunehmend der Kooperation von Schulen und außerschulischen Bildungsakteuren sowie deren Träger.
- **Schrittweise Umsetzung:** Mit dem Projekt Grundschul-BBE betreten alle Beteiligten Neuland. Um darauf angemessen reagieren und nachhaltige Strukturen etablieren zu können, verständigte man sich auf eine kleinschrittige Vorgehensweise.
- **Offene Entwicklung:** Hier sind einerseits die Schulen gemeint, die die Projekt-Elemente am einzelnen Schulstandort individuell angepasst umsetzen; andererseits ist damit das Projekt insgesamt gemeint, dem eine „entwicklungsoffene Gestaltung“ ermöglicht wurde.

## 1.3. Aktueller Stand

Die Darstellung des Sachstands bezieht sich an dieser Stelle auf die Grundschulen, da hier im letzten Jahr die meisten Veränderungen stattfanden. Die folgende Übersicht in Tabellenform zeigt, dass sich die Grundschulen in unterschiedlichen Stadien der Ganztagschul-Entwicklung bzw. des Ausbaus der Ganztagsbetreuung befinden.

---

<sup>2</sup> Etappen der Umsetzung des Projekts Grundschul-BBE: 1) Betreuungsbedarf decken, 2) Bis Schuljahr 2012/13: pro Sozialraum mind. eine Schule mit Ganztagsangebot/eine GTS; 3) Bis Schuljahr 2015/16: 40% der Grundschulen sollen GTS sein.

Betreuungsangebote an Ulmer Grundschulen pro Sozialraum

Stand: Dez. 2010

Name	VGS	FlexNB	GTS	GTS in Planung
<b>Sozialraum 1 (Stadtmitte, Oststadt)</b>				
1. Spitalhof-GWRS	✓		✓	
2. Martin-Schaffner-GS	✓		✓	
3. Michelsberg-GS	✓			
4. Friedrichsau-GS	✓	✓		Antrag für SJ 12/13
<b>Sozialraum 2 (Böfingen, Jungingen, Mähringen, Lehr)</b>				
1. GS Eichenplatz	✓			
2. Eduard-Mörrike-GWRS	✓	✓		Antrag für SJ 12/13
3. Gutenberg GS	✓			
4. Schönenberg-GS	✓			
<b>Sozialraum 3 (Weststadt, Söflingen, Grimmelfingen, Eggingen, Ermingen, Donautal, Einsingen)</b>				
1. Wagner-GS (Außenstelle Bildungshaus Ulmer Spatz)	✓		bis Schuljahr 2011/12	
2. Bildungshaus Ulmer Spatz	✓		✓	
3. Albrecht-Berblinger-GS	✓	✓		
4. Jörg-Syrlyn-GS	✓	✓		
5. Meinloh-GS	✓	✓		
6. GS Grimmelfingen	✓			
7. GS Ermingen	✓			
8. GS Eggingen	✓			
9. GWRS-Einsingen	✓			
<b>Sozialraum 4 (Eselsberg)</b>				
1. Adalbert-Stifter-GWRS	✓		✓	Antrag für SJ 12/13 (Kl. 1+2)
2. Hans-Multscher-GS	✓	✓		
3. Maria-Sibylla-Merian-GS	✓	✓		
<b>Sozialraum 5 (Wiblingen, Unterweiler, Donaustetten, Gögglingen)</b>				
1. Sägefeld-GWRS	✓			
2. Regenbogenschule, GS	✓			
3. GS am Tannenplatz	✓	✓		Vorauss. ab SJ 11/12
4. GS Unterweiler	✓			
5. Riedlenschule, GS	✓			

**Legende:** VGS = Verlässliche Grundschule  
 FlexNB = Flexible Nachmittagsbetreuung  
 GTS = Ganztagschule

## 1.4. Ausblick

Mit Blick auf das Projekt Grundschul-BBE deuten die Vielfalt der Handlungsfelder, die zahlreichen Anknüpfungspunkte zu anderen Projekten der Stadt Ulm, die Vielzahl an beteiligten Abteilungen und die Notwendigkeit enger Kooperationen die Komplexität des Projekts an. Insgesamt kann prognostiziert werden, dass der Beschluss für dieses Projekt im Sommer 2010 den Einstieg in eine Entwicklung markiert, die alle Beteiligten in den nächsten Jahren begleiten wird.

**Zusammengefasst** greift die Stadt Ulm diese Themen durch folgende Maßnahmen auf:

- Insgesamt müssen weiterhin die zentralen **gesellschaftspolitischen Herausforderungen** angegangen werden; Hauptthemen sind nach wie vor das Herstellen und Sichern von Chancengerechtigkeit und individueller Förderung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Der Bedarf an verlässlicher **Ganztagsbetreuung** wird weiterhin stetig steigen, weshalb in Ulm die Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern weiter ausgebaut wird. Ihre Qualität wird entscheidend von der Konzipierung des engen Zusammenhangs zwischen Bildung, Betreuung und Erziehung abhängen.
- Die Entwicklung einer ganztägigen und ebenso verlässlichen Betreuung von Grundschulkindern in den **Schulferien** ist Teil des Projekts Grundschul-BBE. An dem Konzept wird derzeit gearbeitet.
- Aus mehreren, insbesondere konzeptionellen Gründen werden sich der Betreuungsbedarf, aber auch die qualitativen Ansprüche an ganztägig geführte Bildungseinrichtungen langfristig nicht ohne den Umbau der (Halbtags-)Schulen zu **Ganztagschulen** bewältigen lassen – zugunsten einer verlässlichen Betreuung der Kinder, zugunsten der Vereinbarkeit von Familien und Beruf, aber auch zugunsten von mehr Zeit und Raum für die individuelle und vielfältige Förderung der SchülerInnen. Dabei unterstützt die Stadt Ulm ihre Grundschulen bestmöglich.

## 2. Berufliche Bildung

Insbesondere der strukturelle Wandel in der Wirtschaft, verbunden mit einem steigenden **Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften** im Elektro-, Maschinen- und Fahrzeugbereich, wird sich verstärkt auf die beruflichen Schulstandorte und deren Ausbildungsangebote auswirken. Entscheidend ist nach einer Stellungnahme der kommunalen Landesverbände zur Verbandsanhörung im Landtag vor der Enquetekommission "Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft - Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung" am 30.09.2010, eine Orientierung der Angebote beruflicher Schulen an den Bedürfnissen der örtlichen/regionalen Wirtschaft. Darüber hinaus soll eine enge Verzahnung aller Beteiligten wie der IHK, der HK, den Betrieben, der Agentur für Arbeit, den beruflichen Schulen, der Schulaufsicht und den Schulträgern stattfinden. Nur so können neue Berufsfelder schnell erkannt und neue Bildungsangebote passgenau umgesetzt werden.

Die Enquetekommission empfiehlt deshalb, kreisbezogene und regionale Schulentwicklungsplanungen in Abstimmung mit den Regierungspräsidien durchzuführen und einer regelmäßigen Aktualisierung zu unterziehen. Regionale Raumdaten und infrastrukturelle Gegebenheiten sowie unterschiedliche Szenarien der wirtschaftlichen Entwicklung sind dabei einzubeziehen, um beispielsweise frühzeitig auf Tendenzen in Richtung Vollzeitschulen aufgrund



konjunktureller Schwankungen reagieren zu können.

Mit der am 08.12.2010 beschlossenen Integrierten Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung (GD 379/10) sowie dem Beschluss des Modellraumprogramms für die Gewerblichen Schulen vom 02.02.2010 (GD 015/10) wurde diesem Erfordernis Rechnung getragen.

Für die **Weiterentwicklung beruflicher Schulstandorte** sind Entscheidungen nach Abstimmung mit allen Beteiligten anhand der örtlichen, kreis- bzw. regionalbezogenen Strukturen im Rahmen der anzustellenden kreisbezogenen Bedarfsanalysen zu treffen. Eine landesweit einheitliche Strategie ist für konkrete Standortentscheidungen nicht Ziel führend und praktikabel.

Die Umsetzung der neuen **Werkrealschule** in Kooperation mit den Berufsfachschulen stellt die Stadt Ulm als kommunalen Schulträger vor eine neue Herausforderung. Grundsätzlich wird die stärkere berufliche Profilbildung in Klasse 10 der Werkrealschule über die Kooperation mit dem ersten Jahr der zweijährigen Berufsfachschule, die erstmals 2012 zum Tragen kommt, begrüßt.

Der baden-württembergische Weg zum Abitur in 9 Jahren verläuft über 6 Jahre Realschule und 3 Jahre **berufliches Gymnasium**. Damit auch alle entsprechend befähigten Schülerinnen und Schüler diesen attraktiven Weg gehen können, empfiehlt die Enquetekommission einen weiteren bedarfsgerechten Ausbau dieser Schulart. Die beruflichen Gymnasien an den beruflichen Schulen in der Stadt Ulm haben die Zahl ihrer Eingangsklassen in den letzten Jahren bereits erhöht. Zum kommenden Schuljahr kommen zwei weitere Eingangsklassen dazu. Ein weiterer Ausbau der beruflichen Gymnasien darf allerdings nicht zu einer Auszehrung des Dualen Systems der Berufsausbildung führen.

Die Enquete-Kommission empfiehlt, **Berufsinformationsmessen** und Berufsinformationstage in Kommunen zu organisieren, dass diese Schüler und Ausbildungsbetrieben neben Praktika Gelegenheit geben, sich gegenseitig kennenzulernen.

**Dies hat die Stadt Ulm mit ihren bisher erfolgreichen Bildungsmessen seit dem Jahre 2002 im 2-jährigen Rhythmus bereits umgesetzt.**

Die **Integrationsleistung der beruflichen Schulen** ist zumeist nur wenig im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Die beruflichen Schulen sind in Zukunft noch stärker als bisher als "Schulen der Integration und des Aufstiegs" gefordert. Kein junger Mensch darf auf dem Weg in den Beruf verloren gehen. Ein zentrales Bildungsziel der beruflichen Schulen ist die berufliche Integration durch vertiefte Berufsorientierung und Förderung der Ausbildungsreife sowie der Persönlichkeits- und Sozialkompetenz.

Schülerinnen und Schülern können über Angebote wie VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit - Beruf) / BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) / BEJ (Berufseinstiegsjahr) berufspraktische Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden. Hierbei ist auch eine Ausweitung betrieblicher Praxisphasen während dieser einjährigen schulischen Ausbildung sinnvoll. Im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung und der zunehmend festzustellenden Defizite bei der Ausbildungsreife aber auch sonstigen Problemlagen der Jugendlichen ist eine Ausweitung der Schulsozialarbeit bzw. der Jugendberufshelfer angezeigt.

Gerade im VAB / BVJ / BEJ muss über die Ausweitung des Ganztagesangebots nachgedacht werden. Ebenso in weiteren Vollzeitschularten, z.B. den Berufskollegs.

In der Schulart Berufsschule als Teil des Dualen Systems der Berufsausbildung und als Herzstück der beruflichen Schulen zeichnen sich zwei Entwicklungen ab:

- **Zusätzlicher Förderunterricht für die schwächeren Auszubildenden**, damit ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss gewährleistet werden kann. Die Förderung von leistungsschwächeren Berufsschülern und die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen wird für die beruflichen Schulen ein Schwerpunktthema werden.
- **Zusatzangebote für die leistungsstärkeren Auszubildenden**. Englisch als fortgeführte Fremdsprache in der Berufsschule ist in einer globalen Welt eine Notwendigkeit und für die leistungsstärkeren Auszubildenden ist Zusatzunterricht zur Erlangung der Fachhochschulreife innerhalb der Ausbildungszeit ein attraktives Angebot, um eine duale Ausbildung zu beginnen.

### 3. Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in das schulische und berufliche Leben

Der Wunsch der Eltern von Kindern mit Behinderung nach wohnortnahen Bildungsangeboten, nach sozialer Teilhabe ihrer Kinder und das gemeinsame Lernen von Schüler/-innen mit und ohne Behinderung sind hochaktuelle bildungspolitische Themen. Im Hinblick auf die zwischenzeitlich ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention wurde vom Kultusministerium Baden-Württemberg ein Expertenrat einberufen, der im Februar 2010 seine Empfehlungen veröffentlicht hat. Die Sonderschulen des Landes sollen sich nach den Empfehlungen zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren weiterentwickeln. Zukünftig sollen im Rahmen passgenauer Lösungen entsprechende Bildungsangebote auch gemeinsam mit und in allgemeinen Schulen realisiert werden. Die Stadt Ulm wird zusammen mit dem Staatlichen Schulamt Biberach eine von mehreren **Schwerpunktregionen** sein, in dem dieser Umsetzungsprozess in besonderer Weise begleitet werden soll. Ziel des Expertenrates ist es, dass durch angemessene Vorkehrungen z.B. auch im Bereich der baulichen und technischen Voraussetzungen in allgemeinen Schulen und in sonderpädagogischen Einrichtungen für den Einzelnen ein höheres Maß an Aktivität und Teilhabe erreichbar ist. Dies bedeutet, dass künftig auch Schüler/-innen Regelschulen in städtischer Trägerschaft besuchen werden, die bislang in Sonderschulen mit angegliederten Heimen außerhalb Ulms beschult wurden (z.B. Sehbehinderte, Hörbehinderte). Demgegenüber werden voraussichtlich auch bisherige Schüler/-innen der Sonderschulen in städtischer Mitträgerschaft künftig ihre heimatnäheren Regelschulen anstelle der Sonderschulen besuchen.

Die entsprechenden Regelungen im Schulgesetz sollen ab Schuljahr 2013/14 geändert werden, nachdem eine mindestens 2-jährige Probephase in den o.g. Schwerpunktregionen platziert worden ist. Inwiefern sich dies auf das Übertrittsverhalten von Schüler/-innen auf Regelschulen anstelle von Sonderschulen auswirkt, lässt sich erst nach Abschluss der Pilotphase sagen.

## 4. Verstärkte Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das schulische und berufliche Leben

Eine weitere wesentliche Aufgabe der kommenden Jahre wird die verstärkte Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sein. Elementar ist in diesem Zusammenhang die gezielte und nachhaltige Sprachförderung der Kinder und Jugendlichen als unmittelbare Zielgruppe. Diese reicht vom vorschulischen Bereich über die Grundschule bis hin in die weiterführenden Schulen und Berufsschulen.

Wie ein gesellschaftspolitisch so aktuelles Thema darüber hinaus Eingang in die kommunale Bildungspolitik und Bildungssteuerung findet, wird im Folgenden exemplarisch am Beispiel der sogenannten „Elternmentor/-innen“ dargestellt: Das Elternmentor/-innen-Programm an Ulmer Schulen ist derzeit eingebunden in das Projekt „Grundschul-BBE“ (vgl. Kapitel III.1.2. dieses Berichts) und zielt darauf ab, durch aktive Einbeziehung von Eltern mit Migrationshintergrund - als „Brückenpersonen“ - den Bildungserfolg von Migrantenkindern an Ulmer Schulen zu verbessern. An den teilnehmenden Schulen<sup>1</sup> werden Pools von Elternmentorinnen und -mentoren gebildet, die in Kooperation mit der Elternstiftung Baden-Württemberg geschult werden,<sup>2</sup> siehe hierzu auch GD 386/10.

Hintergrund dieses Programms ist die Tatsache, dass die Familie, d.h. die Eltern, die wesentlichen Weichen für den Bildungserfolg, für die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und somit für die persönlichen und beruflichen Perspektiven der Kinder und Jugendlichen stellt. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und den Schulen ist daher eine Möglichkeit, einerseits die interkulturelle Öffnung in der Schule zu unterstützen und andererseits die Aufmerksamkeit der Familien auf den schulischen Werdegang und seine Relevanz für das Leben ihrer Kinder zu lenken.

Elternmentor/-innen sind für Eltern mit Migrationshintergrund unterschiedlicher Ethnien ein niederschwelliger Zugang zum Thema Bildung und Schule in Deutschland bzw. in Ulm, der über den Austausch untereinander und die Information durch andere Eltern (die Elternmentor/-innen) ermöglicht wird. Im Einzelnen charakterisiert die Elternmentor/-innen, dass sie

- den Kontakt zu Eltern und zur Schule suchen,
- Ansprechpartner für andere Eltern sind,
- Vermittlungsaufgaben übernehmen: z.B. werden sie bei Elternabenden, Einzelgesprächen, bei Informationsabenden usw. eingesetzt und im Interesse des Schulerfolgs der Kinder tätig,
- sich Wissen über die deutsche Schullandschaft im Allgemeinen und die Ulmer Schullandschaft im Speziellen angeeignet haben und dieses an andere Eltern mit Migrationshintergrund weitergeben können,
- Einblicke haben in die verschiedenen Entwicklungsphasen, die Schüler durchlaufen und diese vermitteln können,
- mit den elterlichen Problemen vertraut sind und leichter Sprachbarrieren und Kulturschranken überwinden können.

---

<sup>1</sup> ElternmentorInnen sollen flächendeckend eingesetzt werden: beginnend ab Januar 2011 mit den Grundschulen, erfolgt eine spätere Ausweitung auf Kindergärten bzw. Kindertagesstätten und weiterführende Schulen. Im ersten Durchgang nehmen 4 Grundschulen teil: Martin-Schaffner-GS, Eduard-Mörrike-GS, GS am Tannenplatz, Hans-Multscher-GS.

<sup>2</sup> Beispiele: „Wie funktioniert Schule?“, „Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote im Sozialraum/in Ulm“ etc.

## IV. Darstellung der Ist-Situation anhand von Kennzahlen

Die Ausgangslage und künftige Situation wurde umfassend im Rahmen der **Klausurtagung des Gemeinderats zur Stadtentwicklung im Demographischen Wandel am 01.10.2010 (GD 350/10)** dargestellt (siehe Anlage 3).

Darüber hinaus werden wiederum ausgesuchte Kennzahlen und deren Entwicklung seit der Beschlussfassung der Bildungsoffensive im Rahmen der Klausurtagung im Jahre 2000 dargestellt und anhand der Empfehlungen der PH Weingarten im Rahmen deren Evaluation der Bildungsoffensive der aktuelle Stand in Anlage 4 gegenüber gestellt.

## V. Ausblick auf die nächsten 10 Jahre der Ulmer Bildungsoffensive

Nachdem in den letzten 10 Jahren, der ersten Etappe der Ulmer Bildungsoffensive, die Fundamente für eine moderne kommunale Bildungsarbeit gelegt und entsprechende Investitionen getätigt wurden, geht die Bildungsoffensive nun in ihr zweites Jahrzehnt. In den kommenden 10 Jahren wird sie zunehmend von konzeptionell-inhaltlichen und gestalterischen Maßnahmen geprägt sein. Ein wesentlicher Leitgedanke ist dabei weiterhin die Chancengerechtigkeit und damit das Eröffnen von **Bildungschancen für alle**, d.h. u.a.: individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Integration von Rand- und Risikogruppen. Dies zieht sich durch sämtliche Bereiche der Bildungslandschaft und Abschnitte der Bildungsbiografie.

In Ulm orientiert man sich in den nächsten 10 Jahren einerseits an den Empfehlungen der PH Weingarten im Zuge der Evaluation der Bildungsoffensive. Andererseits ergeben sich klare Schwerpunkte aus gesellschaftspolitischen Notwendigkeiten und selbstgesetzten Zielen. Zu nennen sind hier insbesondere

- die **Weiterführung der „Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung“**: Ausbau der Kinderbetreuung im Kleinkinder- und Vorschulbereich, Ausbau der Ganztagschulen bzw. der Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich und die Übergänge zwischen den Institutionen (Kindergarten/Kindertagesstätte-Schule, Grundschule-weiterführende Schulen und vor allem Schule-Beruf). Ziel ist ein durchgängiges, durchschaubares und durchlässiges Bildungssystem vom Kindergarten bis zum Schulende inklusive des Einstiegs in den Beruf;
- die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** zu fördern, indem o.g. Betreuungsangebote bereitgestellt und qualitativ weiterentwickelt werden;
- die **berufliche Bildung** bzw. die Berufsschulen, die angesichts des demographischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels massiv an Bedeutung gewinnen;
- die gezielte Integration und Sprachförderung für **Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund**, aber auch für deren Eltern (Elternarbeit allgemein);
- die unter dem Schlagwort „**Inklusion**“ geführte, grundlegende Veränderung der Bildungslandschaft infolge der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung: Sie sieht u.a. die Regelbeschulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen vor und führt, neben einer entsprechenden Änderung des Schulgesetzes, zu massiven Veränderungen für die Schulen, für die Lehrkräfte und SchülerInnen, aber auch für Schulträger, -verwaltung und -aufsicht.

Wohlwissend, dass der Stadt wegen der Aufteilung von Zuständigkeiten zwischen Bund, Ländern und Kommunen in einigen Bereichen auch in absehbarer Zukunft die Hände gebunden sein werden, hat sich die Stadt Ulm bzw. die kommunalen Bildungspolitik/-steuerung auf ein Umdenken eingelassen: **weg vom Denken in Zuständigkeiten, hin zur Wahrnehmung gemeinsamer Verantwortlichkeiten**, was einen wesentlichen Meilenstein für moderne Bildungsarbeit darstellt. Der Gedanke des Netzwerkes und die Bereitschaft entsprechend enger und die Grenzen von Zuständigkeiten überschreitender Kooperationen auf Augenhöhe sind zukunftsweisende Ansätze, die es zu nutzen und auf die es aufzubauen gilt.